Research Paper

DOI: 10.4312/SM.20.1.72-99

Paper received: 05.08.2025
Paper revised: 23.10.2025
Paper accepted: 12.11.2025

Tiziana Roncoroni
Universität Bergamo, Italien
tiziana.roncoroni@unibg.it

SPRACHKONTRASTIVE LOKALISIERUNG IN AUDIOGUIDES

Abstract

Die vorliegende Arbeit untersucht sprachkontrastiv Strategien zur räumlichen Orientierung von Audioguide-Hörenden in Gebäudekomplexen, ein bisher nur sporadisch behandeltes Forschungsfeld. Die empirische Fallstudie an vier Audioguides im Sprachenpaar Deutsch–Italienisch (zwei Originale, zwei Übersetzungen) fokussiert Makro- und Mikro-Orientierung und zeigt klare Tendenzen: Die deutschen Audioguides verwenden häufiger deiktische Ausdrücke und weisen eine höhere Informationsdichte bei lokalisierenden Satzgliedern und sekundären Lokalisierungen auf, während die italienischen Audioguides explizitere, weniger dichte Lokalisierungen und dynamische Verben bevorzugen. Raumlogik und intrinsischer Referenzrahmen überwiegen in allen vier Audioguides, wobei absolute und relative Referenzen ebenfalls bedeutsam sind. Die Hörenden fungieren in den zwei Original-Audioguides häufiger als Figur im Raumschema, während sich die Übersetzungen stärker auf das Exponat beziehen. Die Orientierung über die imaginäre Wanderung ist vor allem im italienischen Original nachweisbar. Zukünftige Forschung sollte diese Befunde auf breiterer Textgrundlage verifizieren, sprachspezifische Mittel detaillierter analysieren und die tatsächliche Rezeption untersuchen.

Schlüsselwörter: Audioguides, Sprachenpaar Deutsch–Italienisch, Makro-Synchronisation, Mikro-Synchronisation, statische Lokalisierung, dynamische Lokalisierung

Abstract

Contrastive Analysis of Localization in Audio Guides

This study conducts a contrastive linguistic analysis of strategies for the spatial orientation of audioguide users in building complexes. The empirical case study, examining four audioguides in the German–Italian language pair (two originals and two translations), focuses on macro- and micro-orientation, revealing clear tendencies. The two German audioguides more frequently exhibit deictic expressions and a higher information density concerning accumulations of localising elements and secondary localisation. Conversely, the two Italian audioguides prefer more explicit, less dense localisations and dynamic verbs. Spatial logic (*Raumlogik*) and the intrinsic reference frame predominate across all four audioguides, with the absolute and relative reference frames also playing a significant role. Listeners more frequently function as the figure in the spatial schema in the two original audioguides.

CC BY SA

Orientation by means of imaginary wandering is primarily evidenced in the Italian original audioguide. Future research should, among other aspects, analyse language-specific means, and investigate actual listener reception.

Keywords: audioguides, German–Italian language pair, macro-synchronisation, micro-synchronisation, static localisation, dynamic localisation

1 Fragestellung und Verortung im Forschungsstand

Seit ihrem ersten Einsatz 1957 (vgl. Eggert, 2009, S. 215) gehören Audioguides zu den Formen der kulturell verfestigten Praxis vom Museums- und Ausstellungsbesuchen, die wiederum als ein spezifischer Bereich der Kunstvermittlung aufzufassen ist (vgl. Hausendorf, 2005 & 2006). In diesem Bereich hat sich in den letzten Jahren der Blick verstärkt auf die Mündlichkeit gerichtet (vgl. Carobbio & Lombardi, 2018). Erwähnt seien exemplarisch Studien zur Interaktion zwischen Muttersprachler:innen und Nicht-Muttersprachler:innen (vgl. Costa, 2013 & 2016), zur Erweckung von Emotionen (vgl. Carobbio, 2023) und zu Audioguides für bestimmte Targetgruppen, etwa hypo- und sehbehinderte Tourist:innen (vgl. Magris, 2018) sowie Kinder und Jugendliche (vgl. Carobbio & Lombardi, 2023). Ein neuer Forschungszweig analysiert die Entwicklung der kommunikativen Gattungen infolge der Digitalisierung und der weiten Verbreitung von Sozialmedien (vgl. Gotti et al., 2017; Mandarano, 2019; die Arbeiten von Spieß, 2017a & 2017b, zur Multimodalität). Diese Entwicklungen führen zu Audioguides, die über reine Informationen hinaus auch unterhalten (vgl. Ravetto, 2018, S. 225).[1] Bei jüngeren Untersuchungen zur Museumskommunikation rücken zudem Dynamik, Interaktionsstrukturen sowie sprachliche und nicht sprachliche Wissensvermittlungsstrategien im Museumskontext in den Vordergrund (vgl. Carobbio & Lombardi, 2024, S. 152–153). Ein besonderes Augenmerk liegt auf sprachlichen und kulturellen Faktoren, die die Wirksamkeit dieser Kommunikationsformen bestimmen.[2]

Die vorliegende Studie reiht sich in diesen Forschungskontext ein und untersucht, wie die räumliche Orientierung von Hörenden von Audioguides sprachkontrastiv gewährleistet und gesteuert wird.[3] Im Gegensatz zu den meisten bisherigen Arbeiten, die sich auf Audioguides für bildende Kunst konzentrieren und deren kommunikative Aufgaben oder Wissensvermittlung (herausgearbeitet von Hausendorf, 2006, 2007 & 2011) behandeln (etwa Nardi & Engberg, 2023), befasst sich diese mit komplexeren Bauwerken.

1 Untersuchungen aus anderen Perspektiven sind ebenfalls vorhanden: aus der Sicht der Kunst- und Museumspädagogik (etwa Kunz-Ott, 2012) und der Soziologie (vgl. Popp, 2013).

2 Diese Studien erfolgen u.a. im Rahmen der interuniversitären Forschungsgruppe MUeSLI (*MUsei e Scenari Linguistico-culturali dell'Interazione orale*). Für erste Ergebnisse dieses Projekts vgl. den Sammelband von Carobbio und Lombardi (2018). Eine auf das MUeSLI-Projekt folgende Initiative ist das IGENI-Projekt zur Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit und des Austauschs zwischen Expert:innen der Linguistik, der Museumsdidaktik, des Marketings und der Leitung von Museen. Schwerpunkt sind insbesondere die innovativsten Formen digitaler, medienübergreifender, interaktiver und partizipativer Kommunikation.

3 Ausgeklammert werden andere mediale Komponenten der Audioguides und auch die konkreten Blick- und Körperbewegungen der Hörenden. Ebenfalls nicht erfasst werden nicht sprachliche Realisierungen zur Lokalisierung (wie Nummerierung und visuelle Symbole) und Lokalisierungen über Beschreibung und Deutung (Benennung des Künstlers/der Künstlerin, der Kunstbewegung usw.) (vgl. Fandrych & Thurmair, 2016, S. 384–385).

Lokalisierungsfragen werden in den bisherigen Studien nur sporadisch angesprochen (vgl. Fandrych & Thurmair, 2016, S. 386–389) oder mit Bezug auf andere Kommunikationsformen der Kunstvermittlung behandelt wie z.B. Reiseführungen (vgl. Costa & Ravetto, 2018; Ravetto, 2014). Jedoch gehört die orts- und raumbezogene Situierung aus mehreren Gründen zu den wesentlichen Eigenschaften von Audioguides. Da (1) Audioguides an das Abspielgerät mit Kopfhörern gebunden und zur punktuellen Nutzung meist in Kopräsenz von Hören und Betrachten gedacht sind, (2) die Möglichkeit der Wiederholung oder des Überspringens von Teilen beim Hören jederzeit besteht, und (3) keine Interaktion – somit auch keine Rückfrage – möglich ist, könnte ein Mangel an räumlicher Orientierungshilfe problematisch werden. Außerdem könnte ohne Orientierung der Hörenden die grundlegende Funktion der Informationsvermittlung nicht vollständig erfüllt werden (vgl. Spieß & König, 2018, S. 12–13 & 37; s. auch Domke, 2014). Fandrych & Thurmair (2015, S. 191) merken an, dass Audioguides einerseits die Makro-Synchronisation (Orientierung im Raum und Exponatidentifikation) und andererseits die Mikro-Synchronisation (Wahrnehmung mit Bezug auf das Exponat selbst und seine Details) leisten müssen.

Das Sprachenpaar Deutsch–Italienisch ist für die Erforschung sprachspezifischer Lokalisierungen[4] besonders geeignet, da es sich um typologisch unterschiedliche Sprachen mit divergierenden Raumkonzeptualisierungen und Lexikalisierungsmustern handelt. Die empirische Analyse erfolgt als qualitative Fallstudie anhand von je einem originalen deutschen und italienischen Audioguide sowie der deutschen und italienischen Übersetzung eines dritten Audioguides.

Die Arbeit geht vom aktuellen Stand der Raumlinguistik aus, fokussiert die Konzeptualisierung und v.a. die Versprachlichung räumlicher Sachverhalte (Sektion 2.1) auch aus kontrastiver Perspektive (Sektion 2.2) und integriert Erkenntnisse zur Orientierung der Hörenden in Audioguides (Sektion 3). Nach der Beschreibung der Textgrundlage sowie der Kategorien und des Verfahrens der empirischen Analyse (Sektion 4) werden die Ergebnisse aus quantitativer (Sektion 5.1) und qualitativer (Sektion 5.2) Sicht dargestellt.

2 Theoretischer Hintergrund: Raumlinguistik

Die Raumlinguistik, an der Schnittstelle von Kognition, Psychologie und (Psycho-)Linguistik, erforscht seit Jahrzehnten die Wahrnehmung und Versprachlichung statischer und dynamischer räumlicher Verhältnisse. Die folgenden Ausführungen bieten die für die empirische Analyse notwendigen Erkenntnisse und Untersuchungskategorien.

2.1 Raumkonzeptualisierung, -Referenz und -Versprachlichung

In der Kognition hat der Raum einen hohen Stellenwert.[5] Die Lokalisierung, wie sie hier aufgefasst wird (statisch und dynamisch), erfolgt konzeptuell anhand von wesentlichen Dimensionen. Einige davon (1–5) stammen aus Talmy (2000a, S. 184 & 226) und der Gestaltpsychologie, andere (7–8) kommen bei dynamischen Lokalisierungen zum Raumschema hinzu (vgl. Langacker, 1999, S. 55).

4 Im Rahmen dieser Arbeit umfasst *Lokalisierung* sowohl statische Positionen als auch dynamische Ortswechsel. Daher wird der Begriff als Synonym für *Raumreferenz* und *Lokalisation* verwendet.

5 Beispielsweise spielt der Raum in kognitiv-semantischer Perspektive als Basiskonzept und Ausgangsdomäne eine zentrale Rolle (vgl. Lakoff, 1987). Außerdem sind Raum- und Gebäudemetaphorik für das Deutsche im Allgemeinen und für die deutsche Alltägliche Wissenschaftssprache (vgl. Ehlich, 1999; Heller, 2012) grundlegend.

(1) Die Figur (= das zu lokalisierende Objekt = Thema).

(2) Der Grund (= die für die Konzeptualisierung relevanten Umgebungsteile). Der Grund kann mit dem Bezugsobjekt (= Relatum/Landmarke) übereinstimmen, wie in *Der Tourist steht vor der Mauer*, oder nicht, wie in *Der Tourist steht bei der Eisbude* (vgl. Landau & Jackendoff, 1993; Beispielsätze aus Weiß, 2005, S. 85).[6]

(3) Die Relation zwischen Figur und Grund. Die räumliche Relation zwischen (den Orten von) Figur und Grund oder Landmarke kann direkt oder indirekt durch die räumliche Relation zwischen Teilräumen ausgedrückt sein (vgl. auch Weiß, 2005, S. 74–75).[7] Relevant sind die drei Achsen des Koordinatensystems (oben–unten = vertikale Achse; links–rechts = laterale Achse; vorne–hinten = sagittale Achse) sowie Innenraum und Außenraum und andere topologische Teilräume (für Beispiele s. Berthele, 2004, S. 76).

(4) Die Landmarke (= das für die Lokalisierung saliente Grundelement, das als Orientierungspunkt dient).

(5) Das Verb zur Aktivierung des Raumschemas (Bewegungs- oder Zustandsverb).

(6) Ein Referenzrahmen. Dazu ist die Festlegung der Origo – im Sinne von dem referenzierenden Ausgangspunkt, von dem aus räumliche Relationen verstanden werden – nötig. Je nachdem, wo die Origo gesetzt wird, unterscheidet man in Anlehnung an Levinson (1996a, S. 126) zwischen (i) dem relativen (d.h. aus der Perspektive der betrachtenden Person), (ii) dem intrinsischen (d.h. ausgehend von bestimmten physischen Ausrichtungen des Objekts) und (iii) dem absoluten (d.h. unabhängig von jeglicher Perspektive, bspw. ausgehend von den Himmelsrichtungen) Referenzrahmen.[8]

(7) Der Ausgangspunkt.

(8) Der Endpunkt. Endpunkte (damit werden hier sowohl Ziele als auch eventuelle Zwischenziele gemeint) werden je danach unterteilt, ob eine Grenzüberschreitung stattfindet oder nicht. Entsprechend sind folgende Optionen möglich: (i) angepeilt (aktiviert z.B. durch *auf etwas zulaufen* oder *in Richtung von*), (ii) erreicht (aktiviert z.B. durch *erreichen*, *ankommen* oder *bis zu*), (iii) überschritten (aktiviert z.B. durch *betreten*, *hineingehen*, *bis in*).[9]

---

6 In der vorliegenden Arbeit verwende ich einen eng ausgelegten *Grund*-Begriff, d.h. beschränkt auf den räumlichen Hintergrund im Bezug auf die Figur. In der Kognitiven Grammatik von Langacker (1999) umfasst der Grund hingegen alles, was für die Interpretation der Lokalisierung nötig ist, und wird zum übergeordneten konzeptuellen und kontextuellen Hintergrund oder Rahmen der Szene.

7 Der Teilraum (z.B. Vor-Raum) ist ein spezifischer Distanzbereich oder ein dimensionales Segment innerhalb einer Objekt-Region. Jedes Objekt nimmt eine Region (einen Ort – einen zugewiesenen Interaktionsbereich nach Miller & Johnson-Laird, 1976) ein. Die von der sprechenden Person eingeschätzte Distanz zwischen den Objekten sowie der etwaige Kontakt und Inklusionsverhältnisse zwischen ihnen spielen eine zentrale Rolle für die Lokalisierung. Zur Anwendung des Begriffs der Region in der Sprachwissenschaft, insbesondere zur Beschreibung und Analyse der Bedeutung von Lokalpräpositionen, siehe Landau und Jackendoff (1993).

8 Neben dieser grundlegenden Kategorisierung bestehen detailliertere Referenzrahmen zur Verankerung einer Figur im Raum. Besonders ausführlich ist das 6H-Modell von Herrmann (1990). Demnach wird nach zwei Unterscheidungskriterien klassifiziert: (1) eingenommene Perspektive (Sprechende, Hörende oder Drittes); (2) vorhandene oder nicht vorhandene Übereinstimmung der eingenommenen Perspektive mit dem Relatum (es liegt dann jeweils eine Zweipunkt- oder eine Dreipunktlokalisierung vor). Für Erläuterungen und Beispielsätze vgl. Vorwerg (2001, S. 83) und Weiß (2005, S. 53). Da in Audioguides keine Abbildungen zu den versprachlichten Lokalisierungen vorhanden sind, sind die Differenzierungen von Herrmann nicht überprüfbar; daher wird dieses Modell für die empirische Analyse nicht verwendet.

9 Die Markierung eines Endpunkts kann auch implizit sein, nämlich durch die Personalisierung des Wegs oder die Nennung einer Landmarke (vgl. Delucchi Danhier, 2017, S. 171).

Die Versprachlichung von Bewegungsereignissen oder Routen folgt Linearisierungsprinzipien wie dem temporalen (chronologische Abfolge) und dem topologischen (z.B. Nähe zu Ferne) Prinzip. Während diese Prinzipien konstant bleiben, bestehen drei Alternativen bei den Beschreibungen, die exemplarisch anhand von Raumbeschreibungen herausgearbeitet wurden (vgl. auch Delucchi Danhier, 2019, S. 72–73):

(1) Imaginäre Wanderung. Es handelt sich um eine dynamische Strategie und um ein komplexes Zusammenspiel von räumlichen und zeitlichen Ausdrücken sowie inszenierten gemeinsamen Bewegungen von der sprechenden und der hörenden Person.

(2) Imaginäre Blickwanderung. Sie setzt einen fest bleibenden Standpunkt und nur Bewegungen der Augen voraus, die unterschiedlichen Mustern folgen können.

(3) Karte (= Perspektive aus der Vogelschau).

2.2 Raumversprachlichung sprachkontrastiv

Sprachkontrastive Untersuchungen belegen deutliche interlinguale Unterschiede bei der Versprachlichung von Raum und räumlichen Relationen (vgl. etwa Levinson, 1996b & 2003; Majid et al., 2004). Diese zeigen sich bereits bei der Konzeptualisierung der sprachlichen Nachricht: Auswahl, Hierarchisierung und Granularität der Informationen sowie Häufigkeit der Erwähnung von Endpunkten, bedingt durch unterschiedliche Grammatikalisierungsgrade des Aspekts (vgl. Carroll & Lambert, 2006; Carroll et al., 2004; v. Stutterheim, 2003; v. Stutterheim & Lambert, 2005; v. Stutterheim & Nüse, 2003). Ursachen dafür sind typologische Unterschiede. Es wird jedoch betont, dass sprachunabhängige, kontextuelle Faktoren (Situation, vorausgehende Kommunikation, Minimierung der Verarbeitungskosten) die Konzeptualisierung und Versprachlichung ebenfalls beeinflussen können (vgl. Berthele, 2014; Vorwerg, 2001, S. 25 & 95).[10] Außerdem besteht Variation auch zwischen den Varietäten einer einzelnen Sprache.[11]

Das Sprachenpaar Deutsch–Italienisch ist aufgrund seiner typologischen Unterschiede und divergierenden Lexikalisierungsmuster besonders geeignet für die Untersuchung sprachspezifischer Raumversprachlichung. Deutsch und Italienisch unterscheiden sich z.B. in der Organisation von Bewegungsinformationen und der Markierung von Subordination.[12] Zur Versprachlichung statischer und dynamischer Lokalisierung verwendet das Deutsche eine größere Bandbreite sprachlicher Mittel als das Italienische: Deiktika, Verben, Verbpartikeln, Präpositionen und Kasusmarkierungen. Als satellitengeprägte Sprache (*satellite-framed*

10 Berthele (2014, S. 17) plädiert dafür, „von einem sich gegenseitig bedingenden Bezugsgeflecht Denken–Sprache–Kultur auszugehen" (Berthele, 2014, S. 19). Seine Daten sprechen für freie Variation zwischen den Präferenzen, die auf die indviduell gewählte Perspektivierung der Situationen (*construal* in der Kognitiven Grammatik, vgl. Langacker, 1999, S. 206) zurückzuführen sei (vgl. Berthele, 2014, S. 33).

11 Bertheles empirische Analyse belegt z.B., dass die deutsche Standardsprache einen einfachen Ausdruck des Wegs bevorzugt (z.B.: *Der Hund springt aus dem Fenster*), während andere Konzeptualisierungen wie *zum Fenster hinaus* weniger präferiert werden. In den Varietäten des Deutschen in der Schweiz sind hingegen viel mehr Konstruktionstypen zu finden. Außerdem tendiert der Dialekt zur Verteilung der Raumsemantik auf verschiedene Partikeln, wobei Richtungsadverbien einen hohen Stellenwert aufweisen (vgl. Berthele, 2004, S. 87–88).

12 Nebensätze können im Deutschen durch ein breites Spektrum an Subjunktoren eingeleitet werden, weisen eine eigene Wortstellung auf und müssen durch Kommas getrennt werden. Im Italienischen ist das nicht der Fall.

language) nutzt das Deutsche bspw. häufig Satelliten[13] zum Verb zur Versprachlichung von Informationen zur Bewegungsrichtung (als Verbpartikel oder Präpositionalphrase, z.B. *entlang*, *vorbei*, *zum Ziel*), die im Italienischen – einer verbgeprägten Sprache (*verb-framed language*) – hingegen häufiger im Verb enkodiert sind (*uscire*, *entrare*, *attraversare*, *avanzare*, *andare*, *venire*) (vgl. Slobin, 1996; Talmy, 2000a & 2000b).[14] Die sprachspezifischen Mittel werden in dieser Analyse aus Platzgründen nicht vertieft.

Für das Deutsche sind folgende spezifische Tendenzen bekannt, die für die vorliegende Fragestellung relevant sind.

(1) Das Deutsche tendiert zur präzisen Formulierung des Standpunkts der Sprechperson und bevorzugt eindeutige Lokalisierungen der Sprechenden (vgl. Doval & Krause, 2014, S. 122; Wotjak, 2014, S. 69).

(2) Als Sprache ohne grammatikalisierten Aspekt neigt Deutsch dazu, eine holistische Perspektive einzunehmen und Endpunkte von Bewegungen häufiger zu versprachlichen (vgl. Carroll et al., 2004; v. Stutterheim, 2003).[15]

(3) Deutsche Lokalisierungen gelten als besonders genau und informationsdicht,[16] mit starker expliziter Raumverankerung und dem Gebrauch von sekundären Lokalisierungen (d.h. die Lokalisierung von eingeführten Landmarken), wohingegen Italienisch eher eine existenzielle Perspektive einnimmt (z.B. *davor* und dergleichen vs. das generische *c'è*/*ci sono*; vgl. Delucchi-Danhier, 2019; v. Stutterheim & Lambert, 2005).

3 Raumorientierung in Audioguides

Die Schnittstelle Lokalisierung–Audioguides haben Fandrych & Thurmair (2010) untersucht. Sie stellen fest, dass die Raumorientierung in Audioguides maßgeblich durch die kommunikative Aufgabe (in der die Orientierung der Hörenden innewohnt) und die Raumlogik bestimmt wird. Als *Raumlogik* bezeichnet man die genaue Konstellation der Objekte in einem Raum oder auf einem Weg (vgl. Delucchi Danhier, 2014, S. 89).[17] Audioguides sind auf bestimmte Räume, eine bestimmte Orientierung und eine bestimmte Anordnung der Objekte in dem Raum zugeschnitten (vgl. Spieß & König, 2018, S. 12–13). Außerdem belegen Fandrych & Thurmair (2010, S. 167–168) den instruktiven Charakter der Raumorientierung in Audioguides, der insbesondere in deutschen Texten jedoch oft implizit oder visuell (Nummerierungen, Karten) sowie – wenn sprachlich – beschreibend vermittelt wird.

13 Unter Satelliten versteht Talmy (2000b, S. 102) grammatische Elemente, die unmittelbar in Beziehung zum Verbstamm stehen – typischerweise Verbpartikeln/Präpositionen, Affixe, Adverbien; ausgeschlossen werden also z.B. Nominal- und Präpositionalphrasen und Flexionselemente (vgl. Delucchi Danhier, 2017, S. 26 & 55).

14 Es handelt sich um Präferenzen, so dass Alternativen möglich sind. Außerdem steht die Art der Bewegung bei Verben wie *gehen* (d.h. ‚zu Fuß') kognitiv fast nie im Vordergrund (vgl. Wotjak, 2014, S. 61).

15 Der unterschiedliche Umgang mit Endpunkten zeigt sich auch in kognitiven Aufgaben nicht sprachlicher Art (vgl. v. Stutterheim et al., 2012).

16 Aufgrund bestimmter morphologischer und syntaktischer Eigenschaften ist Deutsch selbst unter den germanischen Sprachen besonders informationell dicht (vgl. Fabricius Hansen, 1998). Zu diesen morphologischen Eigenschaften zählt bspw. das ausgeprägte Kasussystem; zu den syntaktischen z.B. wiederholte Verwendungen von Nominalisierungen, Ansammlungen von Adverbialphrasen und Erweiterungen – sowohl prä- als auch postnominal.

17 Die Raumlogik interagiert mit den o.g. kognitiven Prinzipien der Orientierung und Linearisierung der Informationen.

Raumorientierung in Audioguides zeigt sich in zwei Hauptformen: der Orientierung der Aufmerksamkeit bzw. des Blicks der betrachtenden Person und der körperlichen Orientierung im physischen Raum. Fandrych & Thurmair (2015 & 2016) bezeichnen dies als Mikro-Synchronisation und Makro-Synchronisation. Beide können sprachlich und nicht sprachlich erfolgen und müssen nicht zwingend lokale Ausdrücke nutzen. Für die Orientierung im vom Exponat geschaffenen Raum (Mikro-Synchronisation) postulieren Fandrych & Thurmair (2016, S. 386–389) folgende Strategien:

(1) Vom Allgemeinen (Gesamteindruck) zum Spezifischen (Details) und vom Vordergrund oder Zentrum zum Hintergrund oder zur Peripherie.

(2) Einbeziehung der Hörenden in fiktive Handlungskonstellationen; es wird dabei das Handlungspotenzial des Exponats genutzt.

(3) Involvierung der Hörenden in inszenierte Dialoge.[18]

(4) Einnahme der Position der hörenden seitens der sprechenden Person.

Was die konkrete Positionierung der Hörenden, die Routenführung und Perspektivwechsel (Makro-Synchronisation) betrifft, wird die Positionierung teils explizit in Form von Aufforderungen versprachlicht (wie in *Schauen Sie sich X näher an*, vgl. Fandrych & Thurmair, 2015, S. 205). Beispielsweise werden die Zuschauenden einleitend willkommen geheißen und der Ort wird dabei anhand von objektdeiktischen Ausdrücken wie *dies*-[19] in der Origo der hörenden Person verortet. Das inklusive *wir* wird ebenfalls genutzt, um eine gemeinsame Bewegung von sprechender und hörender Person im Raum zu inszenieren (vgl. Spieß & König, 2018).

4 Textgrundlage, Untersuchungskategorien und Vorgehensweise

Analysiert werden folgende Audioguides:

Tabelle 1
Metadaten der vier untersuchten Audioguides

Bezeichnung (Abkürzung)	Sprache (O = Original; Ü = Übersetzung)	Anzahl der Höreinheiten	Anzahl der Worte	Emittent(en)
Goethes Wohnhaus (G)	Deutsch (O)	12	4.615	Antenna International GmbH/ Klassik Stiftung Weimar
Reggia di Caserta (C)	Italienisch (O)	7	2.760	Stefano Zuffi & Davide Tortorella
Stadt Pompei (P_dt)	Deutsch (Ü)	21	4.403	Audioguide Bluehertz
Città di Pompei (P_it)	Italienisch (Ü)	21	4.251	Audioguide Bluehertz

18 Zu narrativen Vermittlungsformaten und Modalitäten in Audioguides vgl. Schoene (2022).

19 Detailliert zu Demonstrativa zur Synchronisierung der Wahrnehmung im Bild vgl. Fandrych & Thurmair (2011, S. 87–88).

Die Audioguides zum Goethes Wohnhaus und zu der *Reggia di Caserta* (dem Schloss Caserta) liegen in der jeweiligen Originalfassung vor – auf Deutsch und Italienisch – und sollten die sprachspezifischen Präferenzen erhellen. Die zwei Fassungen des Audioguides über die Stadt Pompei machen einen direkten Vergleich möglich und geben Aufschlüsse darüber, inwiefern Übersetzungen sprachspezifische Präferenzen berücksichtigen.[20] Allerdings stellt sich die Frage, ob sie manuell, anhand von *CAT-Tools* oder maschinell (mit oder ohne Überarbeitung) erfolgten.

Alle vier Audioguides wurden vollständig analysiert. Nur die Textpassagen wurden berücksichtigt, in denen eine Orientierung der Hörenden durch den Raum oder im Raum des Exponats erfolgt. Ausgeschlossen wurden hingegen Passagen, in denen andere Lokalisierungen versprachlicht werden (etwa, wenn es um die Geschichte eines Bauwerks oder die Handlungen der damaligen Besitzer:innen geht). Ebenfalls nicht berücksichtigt wurden lexikalisierte Ausdrücke oder Muster, die keine wörtliche Lokalisierung implizieren, wie z.B. die italienische Konstruktion *andare a* + Infintiv (*andare ad analizzare*).[21]

Zur Kodierung wurden folgende Kategorien verwendet.

(1) Wesentliche Dimensionen statischer und dynamischer Lokalisierung aus der Gestaltpsychologie und dem Raumschema: Figur; Orientierung der Figur; Grund; Landmarke; Verb: statisches Verb zur Aktivierung des Raumschemas, Bewegungsverb zur Aktivierung des Raumschemas mit Enkodierung der Art der Bewegung, Bewegungsverb zur Aktivierung des Raumschemas mit Enkodierung der Richtung der Bewegung; Ausgangsort; Endpunkt: angepeilt, erreicht, überschritten.

(2) Referenzrahmen und eingenommene Perspektive: relativ (egozentrisch + deiktisch); intrinsisch; absolut.

(3) Orientierungsstrategie: imaginäre Blickwanderung, parallel; imaginäre Blickwanderung, rund; imaginäre Wanderung; Beschreibung nach dem Kartenprinzip; Auflistung von Landmarken.

Die quantitative Analyse berücksichtigte alle Lokalisierungen, die in den vier Audioguides vorkommen. Bei denen, die durch ein Zustands- oder Bewegungsverb (oder eine Formulierung mit derselben Funktion) aktiviert werden (= aktivierte Lokalisierungen), wurden folgende Dimensionen notiert: Figur, Grund, Landmarke, ggf. Ausgangspunkt und Zielpunkt, Verbtyp. Für diese und alle anderen Lokalisierungen, die nicht durch ein Verb mit Raumsemantik aktiviert werden, aber sich auf die Orientierung der Hörenden beziehen, wurde die eingenommene Perspektive (= Referenzrahmen) berücksichtigt.

20 P_dt und P_it wurden von der Firma Audioguides Bluehertz angefertigt (mit Hauptsitz in Spanien). Zu ihren Dienstleistungen zählt die Erstellung von Inhalten für Audioguides inkl. Übersetzungen und Sprachaufzeichnungen in mehreren Sprachen. Trotz ausdrücklicher Anfrage per E-Mail hat sich das Unternehmen nicht zur Natur der beiden Texte geäußert. Anhand von einigen Merkmalen kann man erkennen, ob es Übersetzungen sind und ob sie manuell oder automatisch angefertigt wurden. Die Tatsache, dass zwei Eigennamen von Straßen ins Italienische, aber nicht ins Deutsche übersetzt wurden (vgl. Beispiel 27), lässt vermuten, dass es sich um eine nicht überarbeitete maschinelle Übersetzung handelt.

21 Das Gleiche gilt z.B. für die tiefgreifende Metaphorik im deutschen verbalen Bereich.

5 Lokalisierungen in den untersuchten Audioguides

5.1 Quantitative Beobachtungen

Bevor auf die Ergebnisse eingegangen wird, ist darauf hinzuweisen, dass diese trotz Angabe von Prozentwerten keinerlei statistischen Wert haben. Das Ziel besteht lediglich in dem Vergleich der in den vier Audioguides festgestellten quantitativen Befunde.

Tabelle 2 betrifft die Untersuchungskategorie der Figur.

Tabelle 2
Art der Figur in aktivierten Lokalisierungen[22]

Figur		C		G		P_dt		P_it	
Personalpronomen	du	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
	tu	29	60%	0	0%	0	0%	0	0%
	Sie	0	0%	18	33%	1	2%	0	0%
	wir	0	0%	6	11%	12	20%	0	0%
	noi	0	0%	0	0%	0	0%	15	22%
	voi	0	0%	0	0%	0	0%	1	1%
Unpersönlich		0	0%	1	2%	4	7%	7	10%
Exponat od. Teil davon		19	40%	22	41%	41	67%	40	59%
Sonstiges		0	0%	7	13%	3	5%	5	7%
Gesamt		*48*	*100%*	*54*	*100%*	*61*	*100%*	*68*	*100%*

In den Audioguides zur *Reggia di Caserta* (C) und zum Wohnhaus Goethes (G) überwiegt ein Personalpronomen (im ersten Fall ausschließlich *tu* (Beispiel 1), im zweiten Fall *Sie* (Beispiel 2) und – in geringerem Maße – *wir*): Die hörende Person fungiert also häufiger als Figur. In den Audioguides zu Pompei (P_dt und P_it) hingegen beziehen sich die Lokalisierungen häufiger (67% und 59%) auf das Exponat oder einen Teil davon (Beispiele 3 und 4). Eine zweite interessante Beobachtung betrifft das inklusive *wir*/*noi*, vor allem in P_dt und P_it (Beispiele 5 und 6); in diesem Fall nimmt die sprechende Person die Perspektive der hörenden Person ein.[23]

(1) Entrando [**tu**] dalla facciata principale (C)[24]

(2) Willkommen in Goethes Wohnhaus am Frauenplan, in dessen Innenhof **Sie** gerade stehen (G)

(3) A Pompei sono stati individuati quattro bagni pubblici: le terme Suburbane, le terme del Foro, le terme Centrali e infine le terme Stabiane, le più grandi e rinomate. Situate [**le terme Stabiane**] tra Via di Stabia e Via dell'Abbondanza, sono le più antiche della città, risalenti al IV secolo a.C. (P_it)

(4) Im Zentrum steht **ein weißer Marmoraltar** (P_dt)

22 Je länger die Graustufen in den Kästchen dieser (und folgender) Tabelle(n), desto höher die Frequenz.

23 Für einen Erklärungsvorschlag s. Sektion der Schlussbemerkungen.

24 In diesem und allen anderen Beispielen aus den Audioguides ist das analysierte und kommentierte Element fett markiert. Die Quelle (Audioguide) wird mit ihrer Abkürzung in Klammern am Ende des Beispiels angegeben.

(5) Das Gelände, zu dem **wir** nun mit dem Audioguide gekommen sind, war so etwas in der Art (P_dt)

(6) Proseguiamo [**noi**] all'interno del Foro (P_it)

Auch hinsichtlich der Verben ist ein verschieden stark ausgeprägter Unterschied zwischen den Original-Audioguides C und G und denen über Pompei (P_dt und P_it) festzustellen, wie Tabelle 3 verdeutlicht.

Tabelle 3
Aktivierung der Lokalisierung, wenn vorhanden

Verb		C		G		P_dt		P_it	
Bewegungsverb	Art	6	13%	3	6%	0	0%	1	1%
	Richtung	17	35%	12	22%	12	20%	15	22%
	Richtung ohne Grenze	4	8%	2	4%	3	5%	4	6%
	Art + Richtung	2	4%	0	0%	6	10%	9	13%
Statisches Verb		10	21%	21	39%	30	49%	22	32%
Statische Formulierung		8	17%	5	9%	8	13%	17	25%
Dynamische Formulierung		1	2%	11	20%	2	3%	0	0%
Gesamt		*48*	*100%*	*54*	*100%*	*61*	*100%*	*68*	*100%*

In C und G sind die meisten Verben und Formulierungen dynamischer Art[25] (mit Anteilen von 62% bzw. 52%). P_dt und P_it weisen Prozentsätze um die 40% auf (genauer gesagt 38% und 42%). Die folgenden Beispiele veranschaulichen, was genau mit diesen Kategorien gemeint ist.

(7) L'ingresso ti **introduce** nell'immenso atrio che **percorre** tutto il palazzo aprendosi sui cortili interni (C)

In (7) wird *introdurre* als ein Bewegungsverb verwendet, das semantisch eine Richtung und kognitiv eine Grenzüberschreitung fokussiert. *Percorrere* ist ebenfalls ein Bewegungsverb, setzt aber keine Grenzüberschreitung voraus. Verben wie *ammirare* in Beispiel 8 werden aufgrund der implizierten Augenbewegung ebenfalls als Bewegungsverben klassifiziert. Sie gehören zur Untergruppe der Bewegungsverben der Art und Weise (in diesem Fall ‚mit Aufmerksamkeit' und ‚lang' anschauen). Mit Bewegungsverben wie *reisen* (Beispiel 9) assoziiert man sowohl eine Art und Weise als auch zumindest einen Endpunkt (und somit eine Richtung).

(8) Nella prima e nella terza di queste sale, puoi ancora **ammirare** gli arredi originali del Settecento (C)

(9) Sie haben jetzt bestimmt Lust darauf bekommen, in die Vergangenheit zu **reisen** (P_dt)

Zustandsverben sind etwa *hängen*, *sich* (*be*)*finden*, *liegen*, *bleiben*, *stehen*, *trovarsi*, *esistere*, *esserci* (wie in Beispiel 10).

(10) Hinter dem Großen Theater **befand sich** ein Säulengang (P_dt)

25 Damit sind alle in Tabelle 3 aufgeführten Optionen außer statischen Verben und statischen Formulierungen gemeint.

Im Verbalbereich gibt es weitere Formulierungen, die eine Lokalisierung aktivieren können. Statische Formulierungen beschreiben Zustände, z.B. durch *innalzato*, *circondato*, *solcato*, *immerso* oder *antreffen* in Beispiel 11. Dynamische Formulierungen kommen bspw. durch Substantive wie *Zugang* (Beispiel 12) zustande.

(11) In leicht variierenden Formen sind sie in seinem Wohn- und Gartenhaus sowie anderen historischen Wohnhäusern in Weimar mehrfach **anzutreffen** (G)

(12) Es ermöglichte Goethe einen **Zugang** vom Vorderhaus zum Garten (G)

Neben den Optionen zur Aktivierung einer Lokalisierung verdeutlichen die bisherigen Beispiele auch die anderen Untersuchungsdimensionen: Grund (Beispiel 2: *in dessen Innenhof*; Beispiel 11: *in Weimar*), Landmarke (Beispiel 3: *tra Via di Stabia e Via dell'Abbondanza*; Beispiel 10: *Hinter dem Großen Theater*), Ausgangspunkt (Beispiel 1: *dalla facciata principale*), Endpunkt (Beispiel 5: *zu dem*; Beispiel 7: *nell'immenso atrio*; Beispiel 9: *in die Vergangenheit*). Tabelle 4 fasst die quantitativen Werte zu diesen Dimensionen zusammen.

Tabelle 4
Versprachlichte Dimensionen der Lokalisierungen

Lokalisierungselement	C		G		P_dt		P_it	
Ohne Aktivierung (in allen Funktionen)	5	8%	55	41%	25	20%	31	27%
Als Grund	16	26%	18	14%	26	21%	19	17%
Als Landmarke	15	25%	32	24%	47	38%	35	31%
Als Endpunkt	21	34%	20	15%	19	15%	20	18%
Als Ausgangspunkt	4	7%	8	6%	7	6%	8	7%
Gesamt	*61*	*100%*	*133*	*100%*	*124*	*100%*	*113*	*100%*

Ausgangspunkte in allen vier Audioguides werden selten explizit versprachlicht, während etwaige Endpunkte häufiger vorkommen, mit einem Prozentsatz von ca. 15%, der jedoch im Fall von C (überraschenderweise auf Italienisch) auf 34% steigt. Um welche Art von Endpunkt es sich handelt, zeigt Tabelle 5. In den meisten Fällen handelt es sich um erreichte, teilweise auch überschrittene Endpunkte.[26]

Tabelle 5
Art des Endpunkts[27]

Endpunkt	C		G		P_dt		P_it	
Angepeilt	2	10%	2	10%	6	32%	2	10%
Erreicht	11	52%	8	38%	12	63%	13	65%
Überschritten	5	24%	6	29%	1	5%	5	25%
Erreicht + überschritten	3	14%	5	24%	0	0%	0	0%
Gesamt	*21*	*100%*	*21*	*100%*	*19*	*100%*	*20*	*100%*

26 Die belegten Verben im Zusammenhang mit überschrittenen Endpunkten sind *betreten*, *eindringen*, *accedere*, *entrare*, *superare*, *introdurre*.

27 Angesichts der zu niedrigen absoluten Werte werden die Prozentsätze nicht kommentiert.

Wieder bezugnehmend auf Tabelle 4 ist die relativ hohe Häufigkeit räumlicher Elemente mit der Funktion von Landmarke aber auch von Grund zu erwähnen – mit einem proportionalen Verhältnis von etwa 1:2 (Grund zu Landmarke), außer im Fall von C (1:1). Am auffälligsten ist der hohe Prozentsatz der nicht aktivierten Lokalisierungen (d.h. ohne Verb). Dies ist in den Beispielen 13 und 14 der Fall.

(13) Erhalten hat sich jedoch nur **ganz am Ende des Innenhofs** die Remise mit einer Kutsche Goethes (G)

(14) **Nella città che stiamo visitando** con le audioguide, questa costruzione è una delle meglio conservate del suo tempo (P_it)

Die Hörenden werden räumlich begleitet, die Orientierung bleibt aber implizit und die Informationsdichte hoch. Das trifft vor allem auf G zu, wobei die Werte von P_dt und P_it deutlich höher sind als der von C.

Die Auswertung des Bezugssystems zeigt die Dominanz des intrinsischen Referenzrahmens, mit Prozentsätzen in allen vier Audioguides über 50%:

Tabelle 6
Referenzrahmen aller Lokalisierungen (ohne deiktische Ausdrücke)

Referenzrahmen	C		G		P_dt		P_it	
Relativ	4	7%	22	17%	11	9%	11	10%
Intrinsisch	34	56%	90	68%	73	59%	64	57%
Absolut	11	18%	17	13%	35	28%	33	29%
Sonstiges	12	20%	4	3%	5	4%	5	4%
Gesamt	*61*	*100%*	*133*	*100%*	*124*	*100%*	*113*	*100%*

Wie erläutert, erfolgen Lokalisierungen im intrinsischen Referenzrahmen anhand von Dimensionen, die der Landmarke oder dem Grund inhärent sind (Beispiele 15 und 16):

(15) **Hinter der Glastür** erwartet uns eine großzügige Treppenanlage (G)

(16) **Sala di Marte**, **dove [nella quale]** troneggia una grande coppa in alabastro (C)

Der absolute Referenzrahmen spielt aber auch eine wichtige Rolle, wie in (17) und (18):

(17) Geografisch befinden wir uns **im Südwesten Italiens** (P_dt)

(18) Allein **in *Pompeji*** gab es etwa 80 Thermopolien (P_dt)

Lokalisierungen wurden dem absoluten Referenzrahmen nicht nur bei Verweisen auf Himmelsrichtungen (Beispiel 17) zugeordnet, sondern auch bei der Verwendung von Eigennamen, die eine Identifizierung ohne Origo-Perspektive ermöglichen (Beispiel 18). Darüber hinaus umfasst diese Kategorie Fälle, in denen die räumliche Relation auf eine Landmarke oder einen Grund Bezug nimmt (Beispiel 19), obwohl eine Kombination intrinsischer und absoluter Referenzrahmen vorliegt.

(19) Am **westlichen** Hang des Hügels (P_dt)

Unter *Sonstiges* fallen ferner die Okkurrenzen von Elementen des Raumschemas, die jedoch nicht lokalisierend fungieren, wie in Beispiel 20 (*fresco* als Grund, *acque* als Landmarke):

(20) Uno dei più grandi e spettacolari edifici civili italiani, circondato **dal fresco** di un fantastico parco solcato **dalle acque**, ricco di statue e di fontane (C)

Auch einige, nicht weiter präzisierte Endpunkte gehören zu dieser Kategorie, wie der erreichte Endpunkt in (21):

(21) Una vasta sala ottagonale a due piani ti conduce allo **scalone** (C)

Solche vagen Lokalisierungen, die lediglich die Existenz eines räumlichen Elements – ohne Verankerung – festhalten, treten nahezu ausschließlich in C auf, während sie in den übrigen Audioguides nur marginal vertreten sind. Der relative Referenzrahmen ist insbesondere in G mit 17 % stärker ausgeprägt als in den anderen. Mehrere deiktische Ausdrücke erscheinen in allen Audioguides, wurden jedoch nur dann für die Berechnung der Tabelle berücksichtigt, wenn sie eine Lokalisierung ausdrückten (z.B. *in diesem Raum*), und dem relativen Referenzrahmen zugeordnet.[28] Diese aber auch weitere nicht erfasste Deiktika tragen wesentlich zur räumlich-zeitlichen Verankerung bei (*deixis ad oculos*, Bühler, 1934), häufig in Verbindung mit Lokalisierungen (z.B. *hier an dieser Stelle*, *hier in Pompei*, Beispiel 22) oder bei der Einführung von Exponaten (Beispiele 23–24).

(22) **Hier an dieser Stelle** schmückten die Pompejaner ihre Arena mit berühmten Athleten, Göttern und Helden, wie Herkules oder Apollo (P_dt)

(23) **Dies** ist das so genannte Brückenzimmer (G)

(24) Sie befinden sich **nun** im so genannten „Dienerzimmer" (G)

Doppelverwendungen von lokaldeiktischen Angaben wie in Beispiel 22 zeigen, wie reich Deutsch an Deiktika ist (vgl. Sektion 5.2.2).

Tabelle 7 fasst die Vorkommnisse von deiktisch oder kataphorisch verwendeten Deiktika zusammen.[29]

Tabelle 7
Deiktische Ausdrücke mit deiktischer oder kataphorischer Funktion

Deiktika (deiktisch + kataphorisch)		C	G	P_dt	P_it
Lokaldeiktika	dies-	0	6	12	0
	hier	0	21	9	0
	quest-	0	0	0	10
	qui/qua	2	0	0	6
Temporaldeiktika	heute (und dgl.)	0	6	9	0
	nun/jetzt	0	7	4	0
	oggi (und dgl.)	2	0	0	7
	ora/adesso	1	0	0	4
Gesamt		*5*	*40*	*34*	*27*

28 Auch in diesen Fällen besteht jedoch eine Verschmelzung zweier Referenzrahmen: des relativen und des intrinsischen.

29 Oft sind *dies*-Okkurrenzen nicht deiktisch, sondern kataphorisch. Sie wurden hier trotzdem mitgezählt, weil sie – so wie die deiktischen Verwendungen – die Aufmerksamkeit und den Blick der Hörenden lenken. Obwohl *dies-* ein objektdeiktischer Ausdruck ist, wird es in Audioguides sehr häufig verwendet, um den Raum, in dem die Hörenden sich gerade befinden, zu verorten.

Eine allgemeine Beobachtung betrifft die absoluten Werte in allen Tabellen (2–7). Obwohl C etwa halb so viele Wörter enthält wie die anderen drei Audioguides, sind die aktivierten Lokalisierungen nur geringfügig weniger (vgl. Tabellen 2 und 3). Auch P_it weist einige aktivierte Lokalisierungen mehr auf als die deutsche Fassung. Diese Daten lassen vermuten, dass (vorbehaltlich einer Überprüfung auf der Grundlage einer umfangreicheren Datenbasis) das Italienische explizite und weniger dichte Lokalisierungen bevorzugt. Diese Schlussfolgerung untermauert auch die Tatsache, dass die Gesamtzahl der Lokalisierungen im Verhältnis zur Länge der analysierten Audioguides ähnlich ist – wenn nicht sogar etwas geringer in den italienischen (vgl. Tabellen 4 und 6). Keine Unterschiede hinsichtlich der expliziten Nennung des Endpunkts lassen sich hingegen feststellen (vgl. Tabelle 5).

5.2 Qualitative Beobachtungen

Im Folgenden werden einige qualitative Beobachtungen vorgestellt. Zunächst werden durch den Vergleich von Textpassagen Unterschiede zwischen den beiden Fassungen des Audioguides zu Pompei aufgezeigt. Anschließend wird der Fokus auf die Häufung von Lokalisierungen gelegt, um schließlich zu makrostrukturellen Phänomenen wie den Orientierungsstrategien der Hörenden und der Rolle der Raumlogik überzugehen.

5.2.1 Audioguides zu Pompei im Sprachvergleich

Bei diesen Audioguides handelt es sich um zwei Fassungen desselben (vermutlich spanischen) Ausgangstextes (vgl. Sektion 4). Die Straßennamen in Beispiel 27 sind in der deutschen Version auf Spanisch; die italienische Version desselben Beispiels ist fragwürdig (wodurch das Italienische als Ausgangssprache ebenfalls nicht in Frage kommt): Drei Ebenen der Unterordnung sind selten, und – noch wichtiger – Formulierungen wie *scoperte rinvenute dagli scavi e dagli studi* sind sprachlich nicht korrekt. Es ist seltsam, dass diese Texte aus dem Spanischen stammen, da sie eine italienische Sehenswürdigkeit betreffen. Der Grund dafür ist wahrscheinlich, dass der Hauptsitz der Firma, die diese Audioguides angefertigt hat, in Spanien liegt.

Sollten die beiden Fassungen des Audioguides Unterschiede aufweisen, könnten diese auf Divergenzen in der Konzeptualisierung und Versprachlichung räumlicher Orientierung in beiden Sprachen hinweisen, die unterschiedliche Übersetzungsstrategien rechtfertigen.[30]

Ein erster Unterschied besteht in der Tendenz in P_dt, Verben aus dem semantischen Feld der Bewegung oder der körperlichen Handlung zu bevorzugen. In Beispiel 25 entspricht dem italienischen Verb *osservare* (aus dem semantischen Feld des Sehens) die Kollokation *den Blick richten auf* – mit darauffolgender Nominalphrase zur Versprachlichung des angepeilten Endpunkts.

30 Wie bereits angedeutet, wäre es hilfreich zu wissen, ob es sich um eine menschliche oder maschinelle Übersetzung handelt, und, im zweiten Fall, ob diese auch menschlich überprüft wurde.

(25) Se invece **osserviamo** il centro della palestra, possiamo vedere una cavità quadrata (P_it)

Wenn man **seinen Blick auf** die Mitte der Arena **richtet**, kann man eine quadratische Vertiefung sehen (P_dt)

Eine explizitere räumliche Verankerung zeigt sich in P_dt auch bei anderen Satzgliedern. In Beleg 26 stehen zwei nicht aktivierte Lokalisierungen (das Lokaldeiktikum *hier* und die Präpositionalphrase *an dieser Stelle*) als Entsprechung einer nicht lokalen Präpositionalphrase im Italienischen (*in questo caso*):

(26) **In questo caso**, i pompeiani decoravano la propria palestra con famosi atleti, divinità ed eroi (P_it)

Hier an dieser Stelle schmückten die Pompejaner ihre Arena mit berühmten Athleten, Göttern und Helden (P_dt)[31]

Während also Lokalisierungen zumindest in einigen Passagen in P_dt häufiger vorkommen, enthält P_it jedoch oft Zustandsverben, die in der deutschen Fassung fehlen:

(27) Una delle ultime scoperte rinvenute dagli scavi e dagli studi archeologici effettuati in città è stato il *thermopolium* **situato** tra il vicolo "delle Nozze d'Argento" e quello "dei Balconi" della sezione V, che presenta numerosi affreschi sul bancone, che è possibile **osservare** grazie all'audioguida (P_it)

Einer [sic] der neuesten Entdeckungen aus den Ausgrabungen und archäologischen Studien in der Stadt war das *Thermopolium*, das zwischen den Gassen „Las Bodas de Plata" und „Los Balcones" in der Region V **gefunden wurde**, auf dessen Theke zahlreiche Fresken abgebildet sind, die im Audioguide **beschrieben werden** (P_dt)

Expliziter sind auch die Lokalisierung und die Orientierung der Hörenden in P_it, wie Beispiel 28 zeigt.

(28) **Proseguiamo** all'interno del Foro, precisamente verso ovest, per **fermarci** a contemplare uno degli edifici religiosi più importanti della città (P_it)

Wir **bleiben** im Forum, genau genommen im westlichen Abschnitt, um eines der wichtigsten religiösen Gebäude der Stadt zu betrachten (P_dt)

In der italienischen Fassung werden zwei dynamische Lokalisierungen (*proseguire* e *fermarsi*) mit *noi* als Figur versprachlicht, in der deutschen Fassung hingegen nur eine einzige – die zudem statisch ist (*bleiben*).

5.2.2 Lokalisierungshäufung und sekundäre Lokalisierung

Hohe Genauigkeit der Lokalisierungen und Informationsdichte zeigt systematisch der deutsche Original-Audioguide G, wie z.B. in folgenden Passagen:

(29) **Im Vitrinenschrank neben der Tür** finden Sie persönliche Erinnerungsstücke Christianes (G)

31 Wie schon erwähnt, fällt hier die doppelte deiktische Verankerung auf.

(30) **Im roten Steinpavillon am Rande des Grundstücks** brachte Goethe seine geowissenschaftliche Sammlung unter, von denen Sie einige Stücke schon **im Vorzimmer zu seinem Arbeitszimmer** sahen (G)

(31) Caroline begleitete die Hausherrin auch auf ihren Badereisen etwa nach Karlsbad oder Bad Berka – Orte, die die Ansichten **an den Wänden links und rechts der Fenster zum Hof** zeigen. Achten Sie **an der gegenüberliegenden Fensterseite** auch auf die eigenhändige Zeichnung Goethes (G)[32]

In all diesen Fällen dienen weitere Lokalisierungselemente der Lokalisierung von einer primären Landmarke (oder Grund) – sie sind daher sekundäre Landmarken. In Beispiel 29 wird der primäre Ort der Erinnerungsstücke von Christiane durch die Präpositionalphrase *Im Vitrinenschrank* ausgedrückt, die wiederum durch eine zweite Präpositionalphrase (*neben der Tür*) lokalisiert wird. Die gleiche Konstellation findet sich in (30): Der Standort der geowissenschaftlichen Sammlung Goethes ist der rote Steinpavillon, dessen Lage (*am Rande des Grundstücks*) weiter präzisiert wird; einige der gesammelten Objekte sind in einem Vorzimmer zu sehen, das als zu Goethes Arbeitszimmer führend (*zu seinem Arbeitszimmer*) lokalisiert wird. Im zweiten Teil des Belegs 31 fungiert *gegenüberliegend* als sekundäre Lokalisierung von *Fensterseite*; im ersten Teil werden die Präzisierungen um eine tiefere Ebene erweitert: *links und rechts der Fenster* identifiziert die Wände, auf die Bezug genommen wird, und *zum Hof* ermöglicht die Identifizierung der gemeinten Fenster. Die sekundäre Lokalisierung ist auch rückwirkend belegt – etwa durch einen vorigen Ausgangspunkt (*palcoscenico* in Beispiel 32) oder eine bereits lokalisierte Figur (die Treppe in Beispiel 33).

(32) Ad esempio, era molto comune per i greci costruire i teatri sulle pendici di colline come questa, sfruttando il dislivello per posizionare le tribune e offrendo così delle viste spettacolari sia dal palcoscenico che **dalla panoramica retrostante** in cui, in questo caso, predominano la valle del Sarno e i monti Lattari (P_it)

(33) Probieren Sie es nun selbst und folgen Sie der himmelwärts weisenden Geste des „betenden Knaben" am Fuße der Treppe: Die Treppenstufen sind so flach, dass man beim Aufstieg ein geradezu erhabenes Gefühl entwickelt! Erhebend war für Goethe auch der Anblick der antiken Skulpturen **in den Nischen darunter** auf dem zweiten Treppenabsatz linkerhand die Büste des Apoll von Belvedere (G)

Darüber hinaus ist in allen vier Audioguides die Verwendung mehrerer Lokalisierungen in Bezug auf eine einzige Figur gemeinsam, was den hohen Stellenwert der Orientierung der Hörenden unterstreicht. Hier ein Beispiel aus den Audioguides zu Pompei:

(34) **A circa 10 minuti a piedi dal Foro verso nord-ovest** con le audioguide e **a 200 metri da Porta Ercolano**, troviamo la Villa dei Misteri (P_it)

Etwa 10 Gehminuten mit unserem Audioguide **vom Forum in Richtung Nordwesten** und **200 Meter vom Herculaneum-Tor entfernt**, befindet sich die Villa der Mysterien (P_dt).

32 Dieses Beispiel enthält eine Aufforderung an die Hörenden: *Achten Sie auf X*. In diesem Audioguide kommt diese Imperativform viermal vor und wird von drei weiteren begleitet. Ähnliches findet sich auch in C: *Guarda che trionfo di stucchi dorati, che magnificenza! Ammira il grande affresco della volta che raffigura la posa della prima pietra del Palazzo il 20 gennaio 1752*. Eine Vertiefung der sprachlichen Aspekte ist einer separaten Studie vorbehalten.

Hier kommen drei Formulierungen unterschiedlicher Natur zur Lokalisierung der *Villa dei Misteri* vor: Die erste bezieht sich auf die Gehzeit vom Ausgangspunkt (dem Forum) aus und ist somit auf die Hörenden ausgerichtet, die zweite gibt die Richtung in Bezug auf einen absoluten Referenzrahmen (Himmelsrichtungen) an, die dritte nutzt die Entfernung in Metern zwischen einer Landmarke und der Figur.

5.2.3 Metasprachlicher Bezug auf die kommunikative Situation und räumliche Orientierung

Alle vier Audioguides weisen metasprachliche Bezugnahmen auf die kommunikative Situation auf. Das Wort *Audioguide* kommt in P_dt und P_it jeweils sogar 18 und 17 Mal vor:

(35) Einer der am besten erhaltenen Orte, die wir **mit dem Audioguide** besuchen können, ist das Amphitheater (P_dt)

(36) Nella città che stiamo visitando **con le audioguide** (P_it)

Die Original-Audioguides beziehen sich hingegen auf die Führung und verwenden dabei den Begriff *Rundgang* (G) und *percorso* (C) – allerdings in viel geringerem Maße (jeweils 2 Erwähnungen).

(37) Danach setzt sich unser **Rundgang** im Foyer des Vorderhaus [sic] fort, das Sie vom Innenhof her betreten können (G)

(38) Oggi il **percorso** ti stupirà per lo sfarzo e l'armonia (C)

Im Audioguide zur *Reggia di Caserta* werden die Hörenden zusätzlich mehrfach dazu aufgefordert, bei bestimmten Ausgangs- oder Endpunkten das Gerät zu starten oder zu stoppen, wie in (39) und in (40).

(39) Goditi le meraviglie di queste tre prime anticamere e **riavvia** quando **entri** nella quarta Sala di Astrea (C)

(40) Ora **metti in pausa** e **riavvia** quando **raggiungi** il Salone del Trono (C)

In diesen Beispielen verflechten sich die metasprachliche Bezugnahme auf die kommunikative Situation und die räumliche Orientierung der Hörenden.

Die Orientierung der hörenden Person als Figur ist in C besonders ausgeprägt, wie folgende Textpassagen exemplarisch verdeutlichen:

(41) Ma se **ti avvicini** puoi constatare come è finemente intagliato (C)

(42) Lo stile della Reggia segna il passaggio dall'architettura tardobarocca alla sobrietà formale del primo neoclassicismo. **Standole di fronte** te ne accorgi subito (C)

Das Gleiche gilt für die Lokalisierung der hörenden Person, die fast alle Einstiege in die Einheiten dieses Audioguides charakterisiert:

(43) Preparati ad **immergerti nell'atmosfera** di una sfarzosa corte settecentesca che è uno dei più grandi e spettacolari edifici civili italiani (C)

(44) **Entrando dalla facciata principale**, **l'ingresso ti introduce** nell'immenso atrio che percorre tutto il palazzo aprendosi sui cortili interni; esattamente al centro trovi l'atrio ottagonale da cui parte il monumentale corpo dello scalone d'onore (C)

(45) **Comincia** il tuo ascolto **dalla Sala degli Alabardieri** (C)

(46) Anche tu oggi, proprio come chi chiedeva udienza al re nell'Ottocento, devi **superare** ben cinque anticamere **prima di poter accedere** all'immenso Salone del trono (C)

(47) **Da qui** godi uno scenario ben diverso dall'edificio immenso e un po' severo (C)

Auch 7 der 12 Einheiten des Audioguides G beginnen mit der Lokalisierung der Hörenden oder der Orientierung ihres Blicks (oder ihrer Körperhaltung):

(48) Willkommen in Goethes Wohnhaus am Frauenplan, **in dessen Innenhof Sie gerade stehen** (G)

(49) **Auf der Türschwelle zum Gelben Saal heißt** der lateinische Gruß „Salve" **Sie willkommen** (G)

(50) **Sie stehen nun** in der so genannten ‚Großen Stube' einer Raumfolge, die ‚Christianezimmer' genannt wird. (G)

(51) **Wir verlassen nun** die Sammlungszimmer (G)

(52) **Sie befinden sich nun** im privaten Arbeitsbereich Goethes – der „Herzkammer" des Hauses (G)

(53) **Sie befinden sich nun** im so genannten „Dienerzimmer" (G)

(54) Bei schönem Wetter lädt der Hausgarten zu einem kleinen Spaziergang ein. **Während wir von der Treppe des Innenhofs dorthin gelangen** […] (G)

Die anderen Einheiten steigen hingegen direkt in die Beschreibung des Exponats bzw. in die (z.B. historische) Kontextualisierung ein, oder setzen den Fokus.[33] Das ist der Fall der Pompei-Audioguides, in denen nur 5 Einstiege mit einer Orientierung oder Lokalisierung der Hörenden anfangen (diese sowie Beispiele 28 und 34):

(55) **Wir betreten die Überreste** der antiken Stadt durch das als Porta Nocera bekannte Tor, mit seinem Turm III, gelegen in der Region II (P_dt)

Accediamo ai resti dell'antica città attraverso Porta Nocera, dominata dalla Torre III, situata nella Sezione II (P_it)

(56) In der Region VI, gegenüber dem Vesuvius-Tor im höchsten Teil der Stadt, **finden** wir dieses römische Gebäude, das „Das Wasserschloss" bedeutet (P_dt)

Situato nella sezione VI, di fronte alla porta del Vesuvio e nella parte più alta della città, **troviamo** questo edificio romano il cui nome si traduce in italiano con "Il castello d'acqua" (P_it)

33 Hier ist ein Beispiel für eine solche Fokussetzung: *an dieser Stelle konzentrieren wir uns auf ein spezifisches [Haus], das eine besondere Erwähnung verdient* (P_dt) / *in questa sezione dell'audioguida descriviamo una casa che merita una menzione speciale* (P_it).

(57) Mithilfe des Audioguides **finden** wir direkt hinter der Basilika den Tempel, der der Venus gewidmet ist, der Göttin der Liebe, der Schönheit und der Fruchtbarkeit (P_dt)

Alle spalle della Basilica **troviamo** il tempio dedicato a Venere, la dea dell'amore, della bellezza e della fertilità (P_it)[34]

Hinzu kommt die einleitende geographische Verortung:

(58) Geografisch **befinden wir uns** im Südwesten Italiens, in der Region Kampanien, am Fuße des Vesuvs, eines aktiven Vulkans, der viele Geschichten zu erzählen hat (P_dt)

Ci troviamo nella parte sud-occidentale dell'Italia, in Campania, ai piedi del Vesuvio, un vulcano attivo che ha molto da raccontare (P_it)

Die beiden Pompei-Audioguides enthalten nur vereinzelt Wegbeschreibungen zwischen Exponaten und selten eine systematische Orientierung innerhalb der Exponate, wie etwa in Beispiel 25, das eine explizite Lenkung der Aufmerksamkeit der Hörenden in Form einer partiellen imaginären Blickwanderung zeigt. Ansonsten folgt die Orientierung den gängigen kognitiven Wahrnehmungsmustern – von außen nach innen und vom Allgemeinen zum Spezifischen – wie etwa im folgenden Beispiel, das zudem eine einleitende geografische Lokalisierung durch Partizipialkonstruktionen aufweist.

(59) Haus des Octavius Quartio: **Das in der Via della Abbondanza gelegene Haus** wurde nach seinem Besitzer benannt. Bemerkenswert sind seine großen **Gärten** und mehrere **Fresken**. Außerdem befindet sich **an der Seite dieses Hauses** das berühmte **Wandgemälde** der Venus (P_dt)

La Casa di Octavius Quartio. **Situata in Via dell'Abbondanza**, questa residenza mantiene il nome del suo proprietario. Richiama l'attenzione per i suoi ampi **giardini** e i numerosi **affreschi**. Inoltre, **accanto a questa casa** si trova il famoso murale di Venere (P_it)

In G finden sich eine Stelle, die an die Strategie der imaginären Blickwanderung erinnert (Beispiel 60), und eine, an der sich die Strategie der imaginären Wanderung erkennen lässt (Beispiel 61)

(60) Danach **rückt** das Deckengemälde **in unser Blickfeld**, mit dem wir dem Himmel endgültig nah sind (G)

(61) Schauen Sie sich alles in Ruhe an. **Danach** setzt sich unser Rundgang **im Foyer des Vorderhaus** [sic] fort, das Sie **vom Innenhof her** betreten können. **Dort** finden Sie auch **gleich rechts** das **Lese- und Hörkabinett**, **in dem** Sie sich intensiv der Literatur Goethes widmen können (G)

In diesem Beispiel ist die Figur zunächst der Rundgang, dessen (neuer) Ausgangspunkt genau lokalisiert wird (*im Foyer des Vorderhaus*[es]). Es wird erklärt, wie die Hörenden diesen Ausgangspunkt erreichen müssen (*vom Innenhof her*) und wie sie gegebenenfalls ihren Weg fortsetzen können. Die Orientierungsstrategie der imaginären Wanderung ist in C pervasiv und an den folgenden zwei Textpassagen exemplarisch zu sehen.

34 Zu diesem Beispiel ist zu präzisieren, dass die Basilika das vorige Exponat ist. Daraus ergibt sich die Relevanz für die Orientierung der Hörenden.

(62) Entrando dalla **facciata principale**, **l'ingresso** ti introduce nell'immenso **atrio** che percorre tutto il palazzo aprendosi sui cortili interni; esattamente al centro trovi **l'atrio ottagonale** da cui parte il monumentale corpo dello **scalone** d'onore (C)

In Beispiel 62 wird der hörenden Person die Ausgangsposition angegeben, die dem ersten Bewegungsereignis entspricht (Eingang von der Hauptfassade – *facciata principale*). Es folgt die implizite Aufforderung, den Eingangsbereich bis zum Atrium zu durchqueren (*atrio*); der Endpunkt wird zum neuen Ausgangspunkt, um (in dessen Mitte) das achteckige Atrium (*atrio ottagonale*) zu lokalisieren, das wiederum zum Ausgangspunkt der Treppe (*scalone*) wird.

(63) Costeggiando la **Peschiera Superiore**, arrivi alla **Cascata dei Delfini**. Oltre un lungo **prato** ti aspetta la grandiosa **Fontana di Eolo**, con 29 statue dei venti, disposte su rocce artificiali. Salendo ancora lungo una **stretta vasca** con sette rapide, approdi alla **Fontana di Cerere** e poi alla **Fontana di Venere e Adone** (C)

In Beispiel 63 wird erklärt, dass man an der *Pescheria Superiore* entlang laufen soll, um das Ziel (den Wasserfall *Cascata dei Delfini*) zu erreichen, von dem aus – vermutlich – eine lange Wiese zu durchqueren ist (neuer Ausgangspunkt), um zur *Fontana di Eolo* zu gelangen. Die Hörenden werden dann dort lokalisiert und aufgefordert, bergauf entlang eines schmalen Beckens (*stretta vasca*, alle sieben Stromschnellen, *sette rapide*) weiter zu gehen und dann (neuer Endpunkt) die *Fontana di Cerere* und anschließend die *Fontana di Venere e Adone* zu erreichen.

5.2.4 Stellenwert der Raumlogik

In allen Audioguides scheint die Raumlogik zumindest implizit eine wesentliche Rolle zu spielen. Sprachliche Signale – in erster Linie Adjektive/Partizipien wie *nächst-*, (*darauf*)*folgend-* und *anschließend* – deuten darauf hin, wie etwa in den folgenden zwei Beispielen.

(64) Mit ihm betreten wir die beiden **aufeinander folgenden** Gesellschaftsräume des Hauses, in denen der Staatsminister Goethe offizielle Empfänge gab oder privater Gastgeber von Soireen und Teegesellschaften war (G)

(65) Dies ist das so genannte Brückenzimmer. Es ermöglichte Goethe einen Zugang vom Vorderhaus zum Garten, den man über das **sich anschließende** Gartenzimmer und eine überdachte Holzaußentreppe erreicht (G)

Auch aus anderen Formulierungen geht der hohe Stellenwert der Raumlogik hervor. In folgender Textpassage werden z.B. die Räumlichkeiten in der Reihenfolge eingeführt, in der die hörende Person sie vorfindet, und bei der Erwähnung des zweiten Raums (*Sala delle Guardie*) wird erneut betont, dass man ihn gleich danach (*subito dopo*) erreichen wird.

(66) Nell'ordine incontri la Sala degli Alabardieri, con i busti in marmo delle regine del Regno delle due Sicilie; la Sala delle Guardie, che trovi **subito dopo** con un'imponente statua raffigurante Alessandro Farnese, di cui re Carlo III di Borbone era discendente, vestito come un condottiero romano (C)

Schließlich sei Beispiel 10 erneut aufgeführt: Es führt das Exponat ein, das gemäß des Audioguides nach dem Großen Theater besichtigt werden soll. Es besteht also eine räumliche Kontiguität der zwei Exponate, die zur Orientierung genutzt wird:

(10) Hinter dem Großen Theater befand sich ein Säulengang (P_dt)
Alle spalle del Teatro Grande vi era un portico (P_it)

6 Fazit und Schlussbemerkungen

Die vorliegende Studie ordnete sich in die aktuelle Erforschung der Museumskommunikation aus linguistischer Perspektive ein und zielte darauf ab, die Strategien und Präferenzen der räumlichen Orientierung von Hörenden von Audioguides in Gebäudekomplexen sprachkontrastiv zu untersuchen – eine bisher nur sporadisch behandelte Forschungsfrage. Untersuchungsgegenstand waren versprachlichte statische und dynamische Raumverhältnisse (Lokalisierungen) in Audioguides-Transkripten.[35] Die Fallstudie umfasste vier Audioguides – zwei Originale (Deutsch und Italienisch) und zwei Übersetzungen (Deutsch und Italienisch, denen vermutlich ein spanischer Ausgangstext zugrunde liegt).

Die Auswertung der Untersuchungskategorien aus dem Raumschema zeigte Folgendes. Bei aktivierten Lokalisierungen fungierte in den Original-Audioguides (Goethes Wohnhaus auf Deutsch, G, und *Reggia di Caserta* auf Italienisch, C) die hörende Person häufig als Figur, wie die Personalpronomen *Sie* bzw. *tu* nahelegen. In den Pompei-Audioguides (Übersetzungen, P_dt und P_it) hingegen bezogen sich die Lokalisierungen häufiger auf das Exponat oder einen Teil davon. Gerade in diesen zwei Audioguides war das inklusive *wir*/*noi* jedoch prominent. Dieser inklusive Gebrauch unterstützt die Strategie einer inszenierten gemeinsamen Bewegung der sprechenden und der hörenden Person, eine Technik, die zur räumlichen Führung der Hörenden bekannt ist. Es handelt sich um eine pragmatische Einbeziehungsstrategie, die Nähe und gemeinsames Erleben herstellt sowie gerade bei Anweisungen (auch Weganweisungen un -führungen wie in Audioguides) Aufforderungen mildert. Beide Phänomene lassen sich auf das Spanische zurückführen, was ein weiterer Beweis dafür ist, dass dies die Ausgangssprache der Übersetzungen ist.[36]

Ausgangspunkte wurden selten explizit versprachlicht, während Endpunkte etwas häufiger vorkamen, insbesondere in C. Die meisten Endpunkte gehörten zur Kategorie *erreicht*.

Was die Aktivierung der Lokalisierungen angeht, wiesen die Original-Audioguides (C und G) einen höheren Anteil an dynamischen Verben und Formulierungen auf im Vergleich zu P_dt und P_it. Zu den wenigen Unterschieden zwischen den beiden Fassungen der Audioguides zu Pompei gehört, dass P_dt Verben aus dem semantischen Feld der Bewegung oder der körperlichen Handlung sowie explizitere räumliche Verankerungen bevorzugte; P_it enthielt hingegen Zustandsverben, die an den entsprechenden Stellen der deutschen Fassung fehlten. Eine hohe Häufigkeit von Lokalisierungen ohne explizite Aktivierung (d.h. ohne Zustands- oder

35 Andere mediale Komponenten wurden ausgeklammert, wie in den meisten Studien zu Audioguides (vgl. Popp, 2013, S. 63 & 73, sowie kritisch dazu Schoene, 2022, S. 67). Sie seien künftigen Studien vorbehalten.

36 Auch wenn teilweise auf andere Kontexte und Diskurse bezogen, zeigen Studien zum einen, dass *nosotros* im Spanischen häufig Anwendung findet, um Imperative abzuschwächen und Nähe zu schaffen (vgl. z.B. Reynolds-Case, 2012). Zum anderen dienen Gegenstände und Bezüge auf sie oft als Ausgangspunkte zur Orientierung in Wegbeschreibungen (vgl. Bautista Gutiérrez, 2017).

Bewegungsverben bzw. ähnlich fungierende Formulierungen) wurde insbesondere in G sowie in P_dt und P_it festgestellt, was auf eine starke räumliche Begleitung und Informationsdichte hindeutet. All dies geht mit einigen typologischen Unterschieden zwischen satellitengeprägten Sprachen (wie dem Deutschen) und verbgeprägten Sprachen (wie dem Italienischen) einher, v.a. mit der Präferenz für die existenzielle Perspektive im Italienischen und mit der genaueren Raumverankerung im Deutschen. Die angenommenen Präferenzen bezüglich des verbalen Bereichs fanden in den untersuchten Audioguides hingegen keine Bestätigung. Im italienischen Original waren die aktivierten Lokalisierungen besonders zahlreich und nur geringfügig weniger, obwohl C etwa halb so viele Wörter enthält wie die anderen Audioguides. Die italienische Fassung zu Pompei (P_it) wies zudem etwas mehr aktivierte Lokalisierungen auf als die deutsche (P_dt). Italienische Audioguides scheinen daher explizit aktivierte und weniger dichte, deutsche hingegen kompaktere und genauere Lokalisierungen vorzuziehen.

Hinsichtlich des Bezugssystems war in allen vier Audioguides eine eindeutige Präferenz für den intrinsischen Referenzrahmen der Lokalisierungen zu verzeichnen. Wie in der Forschungsliteratur beschrieben, werden Lokalisierungen oft ausgehend von inhärenten Dimensionen des Bezugsobjekts (Landmarke oder Grund) konzeptualisiert und formuliert. Der relative Referenzrahmen schien von geringerer Relevanz zu sein, gewann jedoch an Bedeutung durch die Berücksichtigung deiktischer Elemente mit deiktischer und kataphorischer Funktion.[37] Diese waren in G und P_dt höher als in C und P_it, was auf eine sprachspezifische Präferenz im Deutschen hindeuten könnte. Dies stimmt mit der Hypothese einer höheren deutschen Genauigkeit bei der Lokalisierung des Standpunkts der sprechenden Person – vor allem am Anfang der Höreinheiten – und mit bisherigen Erkenntnissen überein. Der absolute Referenzrahmen (im Zusammenhang mit Himmelsrichtungen oder Eigennamen) spielte ebenfalls eine wichtige Rolle, besonders in den Pompei-Audioguides. Hervorzuheben sind jedoch die häufigen Vorkommnisse von vermischten Referenzrahmen.

Die Verwendung mehrerer Lokalisierungen in Bezug auf eine einzige Figur war in all vier Audioguides üblich und betont den hohen Stellenwert der Orientierung der Hörenden, die in C und G besonders ausgeprägt war und oft den Beginn der Höreinheiten charakterisierte (wohingegen dies in den Pompei-Audioguides seltener der Fall war). Der deutsche Original-Audioguide (G) zeigte systematisch die Verwendung von sekundären Lokalisierungen, was die gerade erwähnte Präzision der Angabe des Standpunkts der Sprechperson in deutschen Audioguides untermauert.

Was die Orientierungsstrategien anbelangt, lässt sich Folgendes festhalten. Die imaginäre Wanderung (besonders in C) und die imaginäre Blickwanderung (in G) wurden zur dynamischen Begleitung der Hörenden eingesetzt, waren aber nur in C textkonstitutiv. Die Tatsache, dass Orientierungsstrategien im konkreten Raum nicht in allen Audioguides ausgeprägt waren, stützt die vermutete Wichtigkeit der Raumlogik – also den hohen Stellenwert der Anordnung der Räumlichkeiten –, die die Notwendigkeit expliziter sprachlicher Anweisungen reduziert. Die sequenzielle Einführung von Räumlichkeiten wurde zur Orientierung genutzt und teilweise durch sprachliche Signale markiert. Zur räumlichen Orientierung im Exponat ließen sich schließlich die üblichen Strategien feststellen: vom Allgemeinen (Gesamteindruck) zum Spezifischen

37 Über die Frage, ob deiktische Ausdrücke kataphorische Funktionen übernehmen, besteht in der Forschung keine Einmütigkeit. Die funktionale Pragmatik, die ja an Bühler anschließt, unterscheidet entsprechend zwischen anadeiktisch und katadeiktisch (vgl. Ehlich, 2007, S. 39 & 42).

(Details) und vom Vordergrund oder Zentrum zum Hintergrund oder zur Peripherie, wobei die Aufmerksamkeit der Hörenden punktuell und nicht umfassend fokussiert wurde.

Das Gesamtbild, das sich aufgrund der untersuchten Daten ergibt, kann natürlich nur auf Tendenzen deuten, die anhand einer umfangreicheren Textgrundlage auf parallele Audioguide-Texte zu prüfen sind, insbesondere um die identifizierten Tendenzen als sprachspezifische Präferenzen betrachten zu können. Dabei könnten andere Untergruppen von Audioguides (z.B. in der Hochschul- und Bibliothekkommunikation) berücksichtigt werden. Zu überprüfen wäre auch der Einfluss von etwaigen Richtlinien zur Erstellung der Audioguides. Obwohl auf einer begrenzten Fallstudie basierend, legen die vorliegenden Ergebnisse jedoch Anhaltspunkte für zukünftige Forschung nahe. Es sei hier lediglich auf einige hingewiesen. (1) In erster Linie können weitere Untersuchungskategorien bzw. Ausprägungen davon herangezogen werden, etwa die Änderung oder die Beibehaltung einer Bewegungsrichtung, die Anzahl der Neuorientierung der Figur, die mehr oder mindere Explizitheit der Lokalisierung der Figur, Lokalisierungen, die über die Verbsemantik hinausgehen usw.[38] (2) Die Untersuchung sprachspezifischer Mittel zur Lokalisierung (die im Deutschen auch Verbpartikeln, Pronominaladverbien, das Kasussystem und ausgeprägtere Nebensätze umfassen) sowie ihrer Kombinationen und typologischen Implikationen könnte vertiefende Einblicke in die Unterschiede zwischen satellitengeprägten und verbgeprägten Sprachen geben. Dieser Aspekt wurde in der vorliegenden Studie bewusst ausgeklammert, da er eine eigene Untersuchung erfordert. (3) Die Erforschung der Rezeption, d.h. der konkreten Blick- und Körperbewegungen der Hörenden, wäre schließlich wünschenswert; durch Methoden der *User-Experience*-Forschung könnten die Effektivität und die wahrgenommene Orientierungsleistung evaluiert werden.

Auch für den DaF-Bereich ergeben sich aus der vorliegenden Studie einige Anknüpfungspunkte: Raum gilt als wesentliche Größe, bereits in den ersten Erwerbsphasen. Außerdem sind sprachspezifische Präferenzen in der Versprachlichung von Lokalisierungen ohne gezielte Vermittlung kaum zu erwerben (vgl. etwa v. Stutterheim & Carroll, 2006, S. 51).[39] Mit Texten aus Audioguides kritisch zu arbeiten, kann ferner den fremdsprachlichen Unterricht bereichern, weil dadurch die sprachlichen Merkmale aber auch die kulturellen Aspekte konkret thematisiert und erarbeitet werden können (vgl. auch Fandrych & Thurmair, 2015, S. 210). Nicht zuletzt können Studien wie die vorliegende zur Optimierung der Erstellung von Audioguides in mehreren Sprachen bzw. ihrer Übersetzung beitragen. Im Hinblick auf die Übersetzung kann man Studierenden von DaF-Lehrveranstaltungen rund um Übersetzungsfragen und von der Fakultät für Sprachmittlung die Aufgabe stellen, Originale und Übersetzungen von Audioguides zu vergleichen – mit einem Augenmerk auf den Impakt von *CAT-Tools* oder Automatisierungen mittels künstlicher Intelligenz.[40] Dieser Vergleich wird die Grenzen der maschinellen Übersetzung und die Notwendigkeit einer Überarbeitung durch Fachleute im Bereich der Tourismuskommunikation hervorheben.

Die in diesem Artikel besprochenen Forschungsdaten sind in diesem veröffentlichten Artikel enthalten.

38 Implizite Lokalisierungen der Figur gehen etwa mit Formulierungen wie *Wenn ein Tisch erscheint, gehen Sie links* einher. In diesem Fall muss sich die hörende Person erst einmal beim Tisch positioniert haben.

39 Man denke an das sogenannte *ultimate attainment.* Unter diesem Begriff versteht man die Tatsache, dass selbst hochkompetente Lernende das muttersprachliche Leistungsniveau nicht ganz zu erreichen und sich an einem bestimmten Punkt zu stabilisieren scheinen (vgl. v. Stutterheim & Carroll, 2006, S. 51).

40 Für eine Fallstudie zum Impakt der *Translation Memories* auf die übersetzerische Leistung siehe Roncoroni (2024).

Literaturverzeichnis

Untersuchte Audioguides

Deutscher Audioguide zum Goethes Wohnhaus (https://www.klassik-stiftung.de/angebote/digital/audioguides/#c2851) (letzter Abruf am 01.08.2025).

Deutscher Audioguide zur Stadt Pompei (https://www.audioguide-bluehertz.it/audioguida-pompei_IT.html) (letzter Abruf am 01.08.2025).

Italienischer Audioguide zur *Reggia di Caserta* (https://travelmate.tech/it/italia/napoli/reggia-di-caserta) (letzter Abruf am 01.08.2025).

Italienischer Audioguide zur Stadt Pompei (https://www.audioguides-bluehertz.de/Audioguide_Pompeji_DE.html) (letzter Abruf am 01.08.2025).

Fachliteratur

Bautista Gutiérrez, L. (2017). ¿Cómo llego a X lugar? Análisis léxico-semántico de los referentes de orientación (*wayfinding*) del español mexicano y francés. *Verbum Et Lingua: Didáctica, Lengua Y Cultura*, 10, 46–55. doi:10.32870/vel.vi10.94

Berthele, R. (2004). The typology of motion and posture verbs: A variationist account. In B. Kortmann (Ed.), *Dialectology meets typology: Dialect grammar from a cross-linguistic perspective* (S. 93–126). doi:10.1515/9783110197327.93

Berthele, R. (2014). Variation, Konsens und Konvergenz. Sprechen über Raum im Kontext von Mehrsprachigkeit. In I. Doval & B. Lübke (Eds.), *Raumlinguistik und Sprachkontrast: Neue Beiträge zu spatialen Relationen im Deutschen, Englischen und Spanischen* (S. 15–45). Iudicium.

Bühler, K. (1934). *Sprachtheorie: Die Darstellungsfunktion der Sprache*. Fischer.

Carobbio, G. (2023). La sollecitazione di emozioni come strategia di trasmissione del sapere nella comunicazione turistica: analisi di una Stadtführung. In M. Castagneto & M. Ravetto (Eds.), *La comunicazione parlata/Spoken communication* (S. 727–744). Aracne.

Carobbio, G., & Lombardi, A. (Eds.). (2018). *La comunicazione orale nel turismo: Analisi di generi comunicativi in lingua tedesca*. CERLIS Series 7. aisberg.unibg.it/retrieve/e40f7b88-2964-afca-e053-6605fe0aeaf2/cerlis_7_full_10446136218.pdf

Carobbio, G., & Lombardi, A. (2023). Kunst kindgerecht erklärt – eine Fallstudie zu museumspädagogischen Erklärvideos. *Linguistik online*, *124*(6), S. 85–111. doi:10.13092/lo.124.10716

Carobbio, G., & Lombardi, A. (2024). La comunicazione turistica plurilingue: il progetto “Museo poliglotta”. *Linguistik online*, *126*(2), S. 151–167. doi:10.13092/lo.126.11047

Carroll, M., & Lambert, M. (2006). Reorganizing principles of information structure in advanced L2s: A study of French and German learners of English. In H. Byrnes, H. Weger-Guntharp, & K. Sprang (Eds.), *Educating for advanced foreign language capacities* (S. 54–73). Georgetown University Press.

Carroll, M., von Stutterheim, C., & Nüse, R. (2004). The language and thought debate: A psycholinguistic approach. In C. Habel & T. Pechmann (Eds.), *Approaches to language production* (S. 183–218). de Gruyter. doi:10.1515/9783110894028.183

Costa, M. (2013). Interkulturelle Interaktion im Tourismus. In P. Katelhön et al. (Eds.), *Mit Deutsch in den Beruf: Berufsbezogener Deutschunterricht an Universitäten* (S. 55–69). Praesens.

Costa, M. (2016). Thematisierung von Verstehen in der Fremdsprache: Eine multimodale Analyse am Beispiel der internationalen Touristenführung. In M. Selig, E. Morlicchio, & N. Dittmar (Eds.), *Gesprächsanalyse zwischen Syntax und Pragmatik: Deutsche und italienische Konstruktionen* (S. 225–244). Stauffenburg.

Costa, M., & Ravetto, M. (2018). Mostrare, vedere, identificare: l'orientamento spaziale in visite guidate e audioguide in lingua tedesca. In G. Carobbio & A. Lombardi (Eds.), *La comunicazione orale nel turismo: Analisi di generi comunicativi in lingua tedesca* (S. 15–36). CERLIS Series 7.

Delucchi Danhier, R. (2014). Endpunkte in Weganweisungen als verkettete Bewegungsereignisse. In I. Doval & B. Lübke (Eds.), *Raumlinguistik und Sprachkontrast: Neue Beiträge zu spatialen Relationen im Deutschen, Englischen und Spanischen* (S. 85–105). Iudicium.

Delucchi Danhier, R. (2017). *Weganweisungen im Deutschen und Spanischen: Eine Vergleichsanalyse unter Anwendung von Visualisierungen*. Verlag Dr. Hut.

Delucchi Danhier, R. (2019). Linearisierungsstrategien und ihr Einfluss auf die Informationsstruktur und die syntaktische Komplexität von Zimmerbeschreibungen. In B. Lübke & E. Liste Lamas (Eds.), *Raumrelationen im Deutschen: Kontrast, Erwerb und Übersetzung* (S. 69–90). Stauffenburg.

Domke, C. (2014). *Die Betextung des öffentlichen Raumes: Eine Studie zur Spezifik von Meso-Kommunikation am Beispiel von Bahnhöfen, Innenstädten und Flughäfen*. Winter. doi:10.33675/978-3-8253-7483-9

Doval, I., & Krause, M. (2014). Das Projekt EMIL und seine Realisierung für das Sprachenpaar Deutsch–Spanisch. In I. Doval & B. Lübke (Eds.), *Raumlinguistik und Sprachkontrast: Neue Beiträge zu spatialen Relationen im Deutschen, Englischen und Spanischen* (S. 107–126). Iudicium.

Eggert, B. (2009). Der Audioguide als Element der Lernkultur im Museum: Untersuchungen zum intendierten Hörer. In W. Gieseke, S. Robak, & M.-L. Wu (Eds.), *Transkulturelle Perspektiven auf Kulturen des Lernens* (S. 215–242). doi:10.1515/9783839410561-009

Ehlich, K. (1999). Alltägliche Wissenschaftssprache. *Informationen Deutsch als Fremdsprache*, *26*(1), S. 3–24. doi:10.1515/infodaf-1999-0102

Ehlich, K. (2007). *Sprache und sprachliches Handeln*. 3 Bände. De Gruyter.

Fabricius-Hansen, C. (1998). Informational density and translation, with special reference to German – Norwegian – English. In S. Johansson & S. Oksefjell (Eds.), *Corpora and cross-linguistic research: Theory, method and case studies* (S. 197–234). Rodopi. doi:10.1163/9789004653665_012

Fandrych, C., & Thurmair, M. (2010). Orientierung im Kulturraum: Reiseführertexte und Audio-Guides. In M. Costa & B. Müller-Jacquier (Eds.), *Deutschland als fremde Kultur: Vermittlungsverfahren in Touristenführungen* (S. 163–188). Iudicium.

Fandrych, C., & Thurmair, M. (2011). *Textsorten im Deutschen: Linguistische Analysen aus sprachdidaktischer Sicht*. Stauffenburg.

Fandrych, C., & Thurmair, M. (2015). Kunst besprechen und vermitteln: Zu sprachlichen Strategien von Audioguides. In M. Dobstadt, C. Fandrych, & R. Riedner (Eds.), *Linguistik und Kulturwissenschaft: Zu ihrem Verhältnis aus der Perspektive des Faches Deutsch als Fremd- und Zweitsprache und anderer Disziplinen* (S. 189–211). Lang.

Fandrych, C., & Thurmair, M. (2016). Audioguides: Die Inszenierung von Kunst im Hörtext. In H. Hausendorf & M. Müller (Eds.), *Handbuch Sprache in der Kunstkommunikation* (S. 380–400). doi:10.1515/9783110296273-018

Gotti, M., Maci, S., & Sala, M. (Eds.). (2017). *Ways of seeing, ways of being: Representing the voices of tourism*. Lang. doi:10.3726/b11482

Hausendorf, H. (2005). Die Kunst des Sprechens über Kunst – zur Linguistik einer riskanten Kommunikationspraxis. In P. Klotz & C. Lubkoll (Eds.), *Beschreibend wahrnehmen – wahrnehmend beschreiben* (S. 99–134). Rombach.

Hausendorf, H. (2006). Gibt es eine Sprache der Kunstkommunikation? Linguistische Zugangsweisen zu einer interdisziplinären Thematik. *Paragrana*, *15*, S. 65–98.

Hausendorf, H. (2007). Die Sprache der Kunstkommunikation und ihre interdisziplinäre Relevanz. In H. Hausendorf (Ed.), *Vor dem Kunstwerk: Interdisziplinäre Aspekte des Sprechens und Schreibens über Kunst* (S. 17–51). Fink. doi:10.30965/9783846743539_004

Hausendorf, H. (2011). Kunstkommunikation. In S. Habscheid (Ed.), *Textsorten, Handlungsmuster, Oberflächen: Linguistische Typologien der Kommunikation* (S. 509–535). de Gruyter. doi:10.1515/9783110229301.509

Heller, D. (2012). *Wissenschaftskommunikation im Vergleich: Fallstudien zum Sprachenpaar Deutsch-Italienisch*. Lang. doi:10.3726/978-3-653-02433-3

Herrmann, T. (1990). Vor, hinter, rechts und links: das 6H-Modell. Psychologische Studien zum sprachlichen Lokalisieren. *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik*, *78*, S. 117–140.

Kunz-Ott, H. (Ed.). (2012). *Mit den Ohren sehen: Audioguides und Hörstationen in Museen und Ausstellungen*.

Lakoff, G. (1987). *Women, fire and dangerous things*. University of Chicago Press. doi:10.7208/chicago/9780226471013.001.0001

Landau, B., & Jackendoff, R. (1993). "What" and "where" in spatial language and spatial cognition. *Behavioral and Brain Sciences*, *16*(2), S. 217–238. doi:10.1017/S0140525X00029733

Langacker, R. (1999). *Grammar and conceptualization*. de Gruyter. doi:10.1515/9783110800524

Levinson, S. (1996a). Frames of reference and Molyneux's question: Crosslinguistic evidence. In P. Bloom, M. A. Peterson, L. Nadel, & M. F. Garrett (Eds.), *Language and space* (S. 109–169). MIT Press. doi:10.7551/mitpress/4107.003.0006

Levinson, S. (1996b). Relativity in spatial conception and description. In J. J. Gumperz & S. C. Levinson (Eds.), *Rethinking linguistic relativity* (S. 177–202). Cambridge University Press.

Levinson, S. (2003). Language and mind: Let's get the issues straight! In D. Gentner & S. Goldin-Meadow (Eds.), *Language in mind: Advances in the study of language and cognition* (S. 25–46). MIT Press. doi:10.7551/mitpress/4117.003.0007

Magris, M. (2018). L'audiodescrizione per visite a città d'arte: uno studio pilota per un confronto tra Germania e Italia. In G. Carobbio & A. Lombardi (Eds.), *La comunicazione orale nel turismo: Analisi di generi comunicativi in lingua tedesca* (S. 61–84). CERLIS Series 7.

Majid, A., Bowerman, M., Kita, S., Haun, D., & Levinson, S. (2004). Can language restructure cognition? The case for space. *Trends in Cognitive Sciences*, *8*(3). doi:10.1016/j.tics.2004.01.003

Mandarano, N. (2019). *Musei e media digitali*. Carocci Editore.

Miller, G., & Johnson-Laird, P. (1976). *Language and perception*. University Press. doi:10.4159/harvard.9780674421288

Nardi, A., & Engberg, J. (2023). Museumskommunikation: Kulturspezifischer Wissenstransfer durch Audioguides. *Linguistik online*, *124*(6), S. 113–141.

Popp, K. (2013). *Das Bild zum Sprechen bringen: Eine Soziologie des Audioguides*. doi:10.14361/transcript.9783839421857

Ravetto, M. (2014). Die Herstellung der Raumreferenz in deutschen und italienischen Touristenführungen: Eine korpusbasierte Untersuchung. In A. Lombardi, L. Mor, & N. Roßbach (Eds.), *Reiseziel Italien: Moderne Konstruktionen kulturellen Wissens in Literatur – Sprache – Film* (S. 109–128). Lang.

Ravetto, M. (2018). Generi della comunicazione turistica tra educazione e intrattenimento. *Sociolinguistica*, *32*, S. 225–236. doi:10.1515/soci-2018-0019

Reynolds-Case, A. (2012). Exploring the different ways Spanish instructors use the pronoun *we* in the classroom. *The Journal of Second Language Acquisition and Teaching (JSLAT)*, 19, S. 24–35.

Roncoroni, T. (2024). *Translation Memories*: Welche sprachliche Leistung bei vereinfachter übersetzerischer Praxis? In F. Regattin, S. Gerolimich, I. Jammernegg, D. Saidero, & S. Vecchiato (Eds.), *Simple – Translating, Simplifying / Traduire, simplifier / Tradurre, semplificare / Übersetzen, vereinfachen* (S. 81–116). Emil (Collana Universitariae).

Schoene, J. (2022). Visuelle Kunst hören: Audioguides als transmediale Kunstvermittlungsformate. In N. Lehnert, I. Schenker, & A. Wicke (Eds.), *Gehörte Geschichten: Phänomene des Auditiven* (S. 65–76). de Gruyter. doi:10.1515/9783110741773-006

Slobin, D. (1996). Two ways to travel: Verbs of motion in English and Spanish. In M. Shibatani & S. A. Thompson (Eds.), *Grammatical constructions: Their form and meaning* (S. 195–219). Clarendon Press. doi:10.1093/oso/9780198235392.003.0008

Spieß, C. (2017a). Textuelle Vernetzungstypen in der Museumskommunikation: Eine pragmatische Analyse von Audioguidekommunikation. *tekst i dyskurs – text und diskurs*, *10*, S. 115–139.

Spieß, C. (2017b). Multimodale Bedeutungskonstitution in der Kunstkommunikation. In E. W. B. Hess-Lüttich et al. (Eds.), *Diskurs – semiotisch: Aspekte multiformer Diskurskodierung* (S. 113–143). de Gruyter. doi:10.1515/9783110489057-006

Spieß, C., & König, K. (2018). Audioguidekommunikation als kommunikative Praktik. *Zeitschrift für Germanistische Linguistik*, *46*, S. 5–43. doi:10.1515/zgl-2018-0003

Talmy, L. (2000a). *Toward a cognitive semantics: Concept structuring systems* (Vol. I). MIT Press. doi:10.7551/mitpress/6847.001.0001

Talmy, L. (2000b). *Toward a cognitive semantics: Typology and process in concept structuring* (Vol. II). MIT Press. doi:10.7551/mitpress/6848.001.0001

von Stutterheim, C. (2003). Linguistic structures and information organisation: The case of very advanced learners. In S. Foster-Cohen (Ed.), *EUROSLA Yearbook 3* (S. 183–206). Benjamin. doi:10.1075/eurosla.3.11stu

von Stutterheim, C., & Carroll, M. (2006). The impact of grammatical temporal categories on ultimate attainment in L2 learning. In H. Byrnes, H. Weger-Guntharp, & K. A. Sprang (Eds.), *Educating for advanced foreign language capacities: Constructs, curriculum, instruction, assessment* (S. 40–53). Georgetown University Press.

von Stutterheim, C., & Lambert, M. (2005). Crosslinguistic analysis of temporal perspective in text production. In H. Hendricks (Ed.), *The structure of learner varieties* (S. 1–19). de Gruyter. doi:10.1515/9783110909593.203

von Stutterheim, C., & Nüse, R. (2003). Processes of conceptualisation in language production. *Linguistics*, *41*(5), S. 851–881. doi:10.1515/ling.2003.028

von Stutterheim, C., Bouhaus, A., Carroll, M., & Sahonenko, N. (2012). Language specificity and macrostructural organisation in expository texts. *Linguistics*, *50*(2), S. 341–371. doi:10.1515/ling-2012-0012

Vorwerg, K. (2001). *Raumrelationen in Wahrnehmung und Sprache: Kategorisierungsprozesse bei der Benennung visueller Richtungsrelationen*. Deutscher Universitätsverlag. doi:10.1007/978-3-663-08909-4

Weiß, P. (2005). *Raumrelationen und Objekt-Regionen: Psycholinguistische Überlegungen zur Bildung Lokalisationsspezifischer Teilräume*. Deutscher Universitätsverlag. doi:10.1007/978-3-322-81374-9

Wotjak, G. (2014). Zur Versprachlichung von Lageveränderungen im Deutschen und Spanischen. In I. Doval & B. Lübke (Eds.), *Raumlinguistik und Sprachkontrast: Neue Beiträge zu spatialen Relationen im Deutschen, Englischen und Spanischen* (S. 47–74). Iudicium.

Izvleček

Kontrastivna analiza lokalizacije v avdiovodnikih

Avtorica v študiji kontrastivno analizira strategije za prostorsko orientacijo, uporabljene v avdiovodnikih za vodenje po stavbnih kompleksih. V empirični študiji primera štirih avdiovodnikov z jezikovnim parom nemščina–italijanščina (dva izvirnika in dva prevoda), ki se osredotoča na makro- in mikroorientacijo, se kažejo jasne tendence: medtem ko je pri avdiovodnikih v nemščini opaziti pogostejšo rabo deiktičnih izrazov ter večjo zgoščenost informacij v smislu kopičenja prislovnih določil kraja in sekundarne lokalizacije, je pri obeh avdiovodnikih v italijanščini krajevna določitev bolj eksplicitna, z njo povezane informacije so manj zgoščene, pogostejša je raba dinamičnih glagolov. Vsi štirje avdiovodniki izkazujejo jasno prostorsko logiko (nem. Raumlogik) in notranji referenčni okvir, pomembno vlogo pa imajo tudi absolutne in relativne reference. V obeh izvirnih avdiovodnikih je osrednja figura v prostorski shemi uporabnik, v prevodih pa so bolj izpostavljeni muzejski eksponati. Usmerjanje po zamišljeni poti je prisotno predvsem v izvirnem italijanskem avdiovodniku. V prihodnjih raziskavah bi bilo treba te ugotovitve preveriti na večjem korpusu besedil, podrobneje analizirati jezikovno specifična sredstva in preveriti dejansko razumevanje pri uporabnikih.

Ključne besede: avdiovodniki, jezikovni par nemščina–italijanščina, makrosinronizacija, mikrosinhronizacija, statična lokalizacija, dinamična lokalizacija